

Leipziger Tageblatt

und

N u z e i g e r.

N^o 167.

Sonntag den 16. Juni.

1850.

Im Monat Mai 1850 wurde das hiesige Bürgerrecht ertheilt an:

Herrn Herzberg, Ludwig, Kaufmann.
= Falk, Gotthelf Friedrich August, Buchhändler.
= Heyne, Johann Jonas, Cigarren- u. Tabaksfabrikant.
= Blumenthal, Joseph, Kaufmann.
Frau Schneider, Agnese Wilhelmine verw., Kramerin.
Herrn Emter, Heinrich Christian August, Schneider.
= Kayser, Louis Karl Max, Victualienhändler.
Frau Braune, Friederike Wilhelmine verehel., Hausbesitzerin.
Herrn Schneider, Arnold Johann Christian, Victualienhändler.
= Zehsche, Johann Christian, Kaufmann.
= Kuhring, August Heinrich Hermann, Kaufmann.
= von Canig, Wilh. Adolph, Adv. und Regier.-Referendar.
= Klähre, Paul, Kaufmann.
Fräulein Hennig, Christiane Henriette, Victualienhändlerin.

Frau Richter, Christiane Friederike verw., Hausbesitzerin.
Herrn Duenzel, Johann Wilhelm, Meubleur.
= Ortelli, Heinrich Karl Franz, Conditior.
= Lindemann, Johann Gottlob Friedrich, Kaufmann.
= Herrmann, Johann George August, Hausbesitzer.
= Fericke, Julius Eduard, Tischler.
= Weig, Karl Ferdinand, Hausbesitzer.
= Schaaf, Friedrich August Franz, Fischer.
= Karas, Franz Joseph Ferdinand, Kaufmann.
= Krause, Gottlob Heinrich Wilhelm, Spediteur.
= Schmidt, Karl Gottlieb Ernst, Meubleur.
= Dittmann, Hermann Friedrich, Bäcker.
= Lucius, Friedrich Salomo, Geheimen Regierungsrath und Kreisamtmann.

Für Gewerbetreibende aller Classen.

Durch Geschicklichkeit, Fleiß und Redlichkeit haben viele unserer deutschen Landleute, welche vor Jahren in England, Frankreich, Italien und Rußland sich niederließen, ihren Wohlstand begründet und dem deutschen Namen Ehre gebracht. Auch rühmt man im Auslande den Deutschen nach, daß sie ihren ehrlichen Verdienst nicht zu verschwelgen pflegen und gern auf einen Nothpennig bedacht sind, damit sie in Zeiten gewerblicher Stockungen nicht darben müssen. Daß wir seitdem auf dem Wege industriellen Fortschritts nicht stehen geblieben sind, davon hat die wahrhaft glänzende Industrie-Ausstellung an hiesigem Orte den giltigsten Beweis geliefert. Die Tugend der Genügsamkeit und Sparsamkeit scheint jedoch von ihrem Höhepunkte herabgestiegen zu sein, und selbst solche Arbeiter und Arbeiterinnen, die erst vor wenig Jahren durch Theuerung der Lebensmittel und Stockung der Gewerbe in Kummer und Noth gerathen waren, sind dadurch nicht klüger geworden und geben sich der süßen Hoffnung hin, daß jede neue revolutionäre Volkserhebung ihren vermeintlichen Wohlstand fester begründen müsse, während die dadurch vermehrte Unsicherheit unserer Zustände doch nur das Grab allen Wohlstandes sein kann. „Siebt doch noch reiche Leute genug, — sagen sie — die uns im Nothfall unterstützen müssen!“

Wer die hier ausgestellten industriellen Erzeugnisse mit Aufmerksamkeit betrachtet hat, muß wahrgenommen haben, daß die Mehrzahl derselben zu denjenigen gehört, welche hauptsächlich zur Bequemlichkeit und Verschönerung des häuslichen und geselligen Lebens dienen, nicht aber zur eigentlichen Nothdurft. Wir wollen hier den praktischen Nutzen eines verständigen Luxus in Kleidung, Geräthschaften und häuslicher Einrichtung nicht weiter in Betracht ziehen. Es muß aber jedem Verständigen einleuchten, daß, wenn jeder Mensch nur das Nothdürftigste sich anschaffen wollte, die ganze Menschheit sehr bald wieder in den Urzustand zurück versetzt werden würde, ähnlich wie die Schiffbrüchigen auf menschenleeren Inseln oder die ersten Einwanderer in Nordamerika's Steppen und Urwäldern. Es muß daher nothwendig Leute geben, die durch Wohlhabenheit und Reichthum in den Stand gesetzt oder durch ihre hervorragende Stellung im geselligen Leben veranlaßt und genöthigt sind, sich und ihr Haus angemessen auszustücken. Durch Erzeugung der dazu erforderlichen Gegenstände in ihrer höchsten Vollendung erhalten Millionen von Menschenhänden, die zur Vollbringung anderer Arbeiten in Wald und Flur

offenbar zu schwach sein würden, Beschäftigung und lohnenden Erwerb, ohne welchen sie ein kümmerliches Dasein hätten.

Aber die Richtigkeit dieser Ansichten wird nicht bloß in Deutschland, sondern auch anderwärts erkannt und dadurch in Erzeugung aller Gegenstände des menschlichen Bedarfs eine Concurrenz hervorgerufen, von welcher die beabsichtigte große Industrie-Ausstellung in London sehr bedeutungsvolle Belege geben wird. Bei dieser Concurrenz entscheidet ebensowohl die Güte als die Wohlfeilheit der Erzeugnisse. Es ist daher ganz widersinnig, wenn sich Arbeitervereine zu dem Zwecke bilden, von den Arbeitsgebern höhern Lohn zu ertrogen, oder Freiheiten sich zu bedingen, die nur zur Folge haben können, daß die Arbeit von geringerer Güte oder zu höhern Preisen hergestellt wird. Der Arbeitgeber hängt aber wieder vom Käufer ab, dem eine so große Auswahl zu Gebote steht, daß er weder an Orte noch an Personen gebunden ist, daher nur das Beste oder auch Wohlfeilste kauft. Schon jetzt hat die Erfahrung gelehrt, daß in solchen Orten, wo Meister und Gesellen sich mehr mit der Politik als mit ihrem Gewerbe beschäftigen, die mancherlei Erzeugnisse ihren frühern guten Ruf verloren haben, und diese Erscheinung darf sich nur einige Jahre wiederholen, so werden die Bestellungen bald sehr merklich abnehmen.

Zur Ordnung der bürgerlichen und staatlichen Verhältnisse, die jederzeit sich auf bereits Bestehendes stützen müssen und nicht nach den Ideen unerfahrener „Volksbeglucker“ umgestaltet werden können, sind ganz andere Kenntnisse und Erfahrungen nöthig, als wie sie in den Arbeitervereinen zur Geltung gebracht werden, wobei wir an den alten Erfahrungssatz erinnern möchten, daß das, was beim ersten Anblick das Beste zu sein scheint, häufig gerade das Schlechtere ist.

Bei der großen Concurrenz, welche ohne allen Zweifel durch die Londoner Industrie-Ausstellung in ganz Europa hervorgerufen wird und für viele industrielle Erzeugnisse unseres Landes auf lange Zeit entscheidend werden kann, haben die Gewerbetreibenden aller Classen nichts Wichtigeres zu bedenken, als wie es anzufangen sei, ihre mancherlei Erzeugnisse von solcher Güte herzustellen oder dieselben zu so billigen Preisen zu beschaffen, daß auch fernesthin ein häufiges Begehren darnach stattfindet und namentlich Engländer und Franzosen ihnen nicht auch den deutschen Markt verderben. Es gehört nicht viel Nachdenkens dazu, um einzusehen, daß die bisherige Tendenz der Arbeitervereine — von deren strafbaren politischen Tendenzen hier ganz abgesehen wird — zu obigem Ziele niemals führen kann, folglich aufgegeben werden muß.